

**Rede von BEE-Präsidentin Dr. Simone Peter
auf dem BEE-Neujahrsempfang am 22.02.2018 in Berlin**

Lieber Peter Röttgen, lieber Fritz Brickwedde, sehr geehrter Peter Altmaier,
meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

Ich freue mich sehr, heute zu Ihnen zu sprechen – als neu gewählte Präsidentin des Bundesverbands Erneuerbare Energie, und damit Nachfolgerin von Ihnen, Fritz Brickwedde.

Danke für Ihre Worte und Ihr Engagement für den BEE! Die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren bestätige ich gerne. Die BEE-Präsidentschaft ist ein Ehrenamt von besonderer Bedeutung und ich persönlich knüpfe an eine Biographie mit viel Engagement für die Energiewende an.

Eigentlich schon vor 35 Jahren als Schülerin im Kampf gegen die grenznahe Atomzentrale Cattenom, die just im Tschernobyl-Jahr ans Netz ging. Für die Region Saar-Lor-Lux seitdem eine schwere Hypothek. So wie alle grenznahen Schrottreaktoren, ebenso Fessenheim, Doel, Tihange und andere. Dass wir stattdessen eine Sonnenstrategie brauchen, hat mich zu EUROSOLAR nach Bonn gebracht, damals noch mit Hermann Scheer, den die SPD, den wir alle heute mehr denn je bräuchten! Danach als erste Geschäftsführerin der Agentur für Erneuerbare Energien, in enger Kooperation mit dem BEE.

Schließlich im politischen Amt, als Ministerin für Umwelt, Energie und Verkehr an der Saar, die endlich ihre Energiewende-Vorstellungen in die Praxis umsetzen konnte, noch dazu in einem klassischen Kohleland wie dem Saarland. Und wir haben in diesen zwei Jahren für die Erneuerbaren an der Saar viel hinbekommen! Leider ist Jamaika auch dort an der FDP gescheitert. Nach einer kurzen Zwischenzeit als MdL habe ich dann gut vier Jahre als Grüne Bundesvorsitzende Politik mitgestaltet.

Klimaschutz und Energiewende sind und bleiben Grüne Kernthemen! Dafür steht auch Annalena Baerbock. Und ich habe mich sehr gefreut, dass Klaus Töpfer, den ich damals als Schirmherr für die Agentur für Erneuerbare Energien gewinnen konnte, die Laudatio bei meiner Verabschiedung auf dem Grünen Parteitag im Januar hielt. Das ist einer, auf den die Union mehr hören sollte, wenn er für die Enkeltauglichkeit der Energieversorgung plädiert. Und deshalb, lieber Peter Altmaier, wir haben ja jüngst bei den Jamaika-Sondierungen das Thema Energie und Klimaschutz gut zusammen verhandelt, werde ich Sie gerne in anderer Funktion an die Verpflichtungen der Bundesregierung, die mit dem Paris-Abkommen eingegangen wurden, erinnern. Denn wer es ratifiziert hat, hat sich verbindlich verpflichtet, seine Politik darauf auszurichten, die Erderwärmung auf deutlich unter 2°

zu begrenzen, möglichst sogar auf 1,5°. Und das heißt: Die Energiepolitik vom Kopf auf die Füße stellen.

Deutschland kann nicht Energiewendeland sein und Kohleland bleiben! Es geht nicht mehr darum, dass Erneuerbare den zusätzlichen Energiebedarf decken und damit ein Beiwerk sind. Nein: Es geht um die vollständige Substitution von atomaren und fossilen Energien. Und dafür braucht es völlig neue Strukturen, eine neue Systematik, ein neues Marktdesign. Und es braucht den politischen Mut, dafür die Rahmenbedingungen zu setzen!

Leider ist bei der Großen Koalition, sofern die SPD dem zustimmt, mit dem Abschied vom Klimaziel 2020 ein schneller Kohleausstieg vom Tisch. Der wäre so wichtig! Die Jamaika-Sondierungen hatten da mehr rausgeholt: Nach langem Ringen das Bekenntnis zur Einhaltung der Klimaschutzziele, auch schon für 2020.

Und zumindest mit der Union noch weitere Punkte: den dringend erforderlichen schnellen Kohleausstieg, den Ausbau der Erneuerbaren gemäß den Klimazielen, die Förderung von fairer Wärme und die Prüfung eines nationalen CO₂-Mindestpreises. Wir müssen doch vorankommen mit dem Klimaschutz und bei den Erneuerbaren! Ohne sie und ihren Anteil am Stromsektor von stolzen 36 % wären wir ja noch weiter vom Klimaziel 2020 entfernt.

Die Erneuerbaren sind der Grund, warum wir überhaupt einen relevanten CO₂-Einspareffekt haben, der aber durch den fossilen Verkehr, die Kohleverstromung und fossile Heizungen wieder aufgefressen wird. An die Wärme- und Mobilitätswende müssen wir also ran in den nächsten Jahren! Fritz Brickwedde hat es gesagt: die Innovationsbilanz der Energiewende in Deutschland kann sich blicken lassen, und wird - wo man hinkommt in der Welt – bestaunt, bewundert und nachgemacht.

Es wurde eigens ein Reiseführer von der AEE aufgelegt, um die vielen interessierten Gäste aus aller Welt zu den Geburtsstätten der Erneuerbaren Revolution zu bringen: vom Bioenergiedorf Jühnde über die Energiewende-Stadt Dardesheim bis zur Solarsiedlung in Freiburg. Peter Altmaier verglich die Energiewende gar mit der Mondlandung! Kollege Kapferer vom BDEW hat jüngst in einem Beitrag nochmals darauf verwiesen. Und ich finde, der Vergleich passt immer noch! An die großen Erfolge müssen wir wieder anknüpfen. Das Potenzial ist riesig und die globalen Investitionen in Erneuerbare seit Jahren steigend.

Aber heute laufen uns andere Länder den Rang ab, weil es zu viele Brüche und zu wenig Aufbruch in den letzten Jahren gab. Und leider bis heute kaum Planbarkeit für die alten wie für die neuen Akteure. Das kann so nicht weitergehen! Unser Industriestandort kann auf die umfassende ökologische Modernisierung als Wohlstands- und als Klimaschutzgarant nicht verzichten! Sonst erzeugen wir in den klassischen Industrieregionen und bei den neuen Technologien Schief lagen und noch mehr Brüche, die schmerzhafter sind als ein strukturierter Umbau.

Prof. Schellnhuber vom PIK hat das kürzlich gut beschrieben. Er sagte: „Das Problem ist, dass die Politik beim Klimaschutz heute niemandem wehtun will. Aber das bedeutet, in der Zukunft allen wehzutun.“ Daran können wir alle kein Interesse haben! Und wir haben als Industrieland eine besondere Verantwortung: Klimaschutz ist die zentrale Überlebensfrage! Schaffen wir es, die Erderwärmung zu stoppen oder sägen wir weiter an dem Ast, auf dem wir sitzen? Es geht hier nicht um ein paar Wetterkapriolen, es geht schlichtweg um die Zukunft unseres Planeten! Die vergangenen drei Jahre waren global die wärmsten seit Beginn der Messungen.

Die Arktis wird voraussichtlich 2030 im Sommer eisfrei sein. In 12 Jahren! Die Eisschilde schmelzen immer schneller. Zuletzt warnte uns der Weltklimarat: die gefährliche Erderwärmung ist nicht mehr aufzuhalten, wenn wir nicht sofort umsteuern. Dass dann aber, im 21. Jahrhundert, im Jahrhundert der digitalen Revolution, immer noch ganze Orte von riesigen Schaufeln weggebaggert werden, das hat für mich als Technikbegeisterte wenig mit Moderne zu tun! 2005 – vor 13 Jahren – haben wir mit der Agentur für Erneuerbare Energien bereits gezeigt, dass Erneuerbare zu jeder Sekunde verlässlich Strom liefern können – im Regenerativen Kombikraftwerk, in dem Wind-, Sonnen-, Bio- und Wasserkraft mit Speichern und Netzen intelligent verbunden sind. Das sind die Chancen der Digitalisierung und Vernetzung, die wir nutzen müssen - auch im Wärme- und Mobilitätssektor! Und zusammen als Sektorenkopplung wird ein Modell der Zukunft daraus: bezahlbar – flexibel – sauber. Da müssen wir ran!

Ich finde es total spannend, dass Tennet nun testet, ob Batterien von Elektro-Wagen als Stromnetz-Puffer nutzbar sind: Mit Akkus von 100 Teslas zur Netzstabilisierung. Das ist Smart Energy, über die wir schon lange reden, und die perspektivisch unflexible Systeme ersetzen. Und es ist toll, dass einige Start-ups heute ihre Vorstellungen von der neuen Energiewelt hier beim Empfang präsentieren. Ich will, dass Deutschland vom Energiewechsel weiter profitiert, dass wir als Vorreiter mit anderen Vorreitern in Europa das Tempo machen und diesen Kontinent zukunftsfähig aufstellen.

Und ich finde: Wenn Schweden ein europäisches Ziel von 35 % für Erneuerbare und Effizienz für 2030 fordert, dann sollte auch Deutschland mehr als die schwachen 27 % fordern! Das würde auch besser zum Ausbauziel für EE im Stromsektor von 65% im Jahr 2030 passen, wie es der GroKo-Koalitionsvertrag vorsieht. Auch da könnten wir uns mehr vorstellen, aber ich will ja nicht nur meckern. Das nehmen wir ernst und arbeiten als BEE und Branche der EE mit daran, es zu realisieren – oder besser noch: Es über zu erfüllen. Aber dann müssen endlich die künstlichen Bremsen und Deckel weg und Hindernisse überwunden werden!

Und noch etwas ist mir wichtig. Anknüpfend an Al Gore, den ich vergangenes Jahr hier in Berlin traf: Wer die Klimakrise lösen will, muss auch die Krise unserer Demokratien lösen und der wachsenden Ungleichheit den Kampf ansagen! Wir sehen ja, wo das hinführte in USA mit der Wahl von Trump und der Absage an das

Paris-Abkommen. Und auch Rechte in Europa leugnen verstärkt den Klimawandel und bezweifeln wissenschaftliche Expertisen. Deswegen ist die AfD auch aus energie- und klimapolitischer Sicht sicher keine Alternative für Deutschland! Es ist unsere gesamtgesellschaftliche Verantwortung, hier gegenzuhalten!

Dabei führt die Klimakrise schon heute zu enormer Ungerechtigkeit: zu Verlusten an Menschenleben, Wirtschaftsgütern und biologischer Vielfalt. Länder, die sich ihrer Verantwortung verweigern, obwohl sie zu wirksamen Klimaschutzmaßnahmen in der Lage wären, verstärken diese Ungerechtigkeit. Gerade jetzt bräuchte es Mut und Kraft für Klimaschutz, Gerechtigkeit und Frieden. Und da ist die Frage der Energieversorgung zentral! Der Weltkonflikt zwischen zur Neige gehenden Ressourcen und weltweit wachsendem Bedarf ist noch längst nicht zu Ende.

Die Geopolitik erlebt sogar wieder eine Renaissance und opfert viel zu oft Demokratie und Menschenrechte, ob im Nahen und Mittleren Osten oder in Afrika. Die Erneuerbaren Energien können und müssen dem global begegnen. Jüngst hat die Münchener Sicherheitskonferenz gezeigt, wie gefährlich nahe die Welt derzeit am Abgrund steht. Da wird Energiepolitik einmal mehr zur Sicherheitsfrage! Genau jetzt bräuchte es also Vorbilder! Deutschland als starkes Industrieland sollte vorangehen! Gerade die Energiewende bietet die Chance, die Energieversorgung weiter zu demokratisieren, und die Menschen dabei mitzunehmen: Bürgerenergie als Mitmach-Wirtschaft! Das war bisher das Erfolgsrezept in Deutschland und das sollte es auch bleiben, meine sehr geehrten Damen und Herren. Andere Länder beneiden uns um diese Akteursvielfalt!

Und wenn nun schon der Finanzierungsmechanismus größtenteils auf Ausschreibungen umgestellt wurde, dann müssen die kleinen Akteure weiter an Bord bleiben können! Gut, dass die jüngste Ausschreibung gezeigt hat, dass Strom aus neuen Öko-Kraftwerken sogar die Erzeugungskosten von Strom aus neuen Kohlekraftwerken unterschreiten - Solarstrom erreicht sogar das Preisniveau von Windstrom! Und sie hat gezeigt, dass die Bürgerenergie auch bei der Pflicht zur BImSchG-Genehmigung am Ball bleibt. Zusammen mit Sonderausschreibungen lässt sich so ein größerer Fadenriss vermeiden, aber Kostensenkungen sind das eine, und eine umfassende Strategie, in die auch die Rolle der kontinuierlich verfügbaren Bioenergie und Wasserkraft eingebettet werden und Verlässlichkeit festgeschrieben wird, das andere.

Strategie und Ausbaupfade braucht es verbindlich auch bei Wärme und Mobilität! Im Gebäudebereich herrscht ein riesiger Sanierungsstau! Dabei sind energetische Anforderungen keine Kostentreiber für bezahlbaren Wohnungsbau in Deutschland! Im Gegenteil: Sie schützen dauerhaft vor Kostensteigerungen. Und die Wärmewende ist ein riesiges Konjunkturprogramm für heimische Handwerker und Hersteller von Erneuerbaren Wärmeanlagen und Effizienztechnologien. Es macht keinen Sinn mehr, fossile Heizungen zu fördern! Ebenso, wie es keinen Sinn macht, Dieselaautos

weiter zu fördern! Die Mobilität der Zukunft ist eine weitere riesige Baustelle, die nicht durch Wegschauen vorankommt.

Ich will mal ein Beispiel nennen: Mein Vater fährt seit rund einem Vierteljahrhundert im Saarland , übrigens im Landkreis von Peter Altmaier, mit Elektroautos – mittlerweile verschiedener Generationen - herum, seit fast 20 Jahren gespeist von seiner Solaranlage auf dem Dach. Und da reden wir immer noch nur von anderen Antrieben? Gestern las ich: Das Tesla Model S hängt in Europa die Konkurrenz von Mercedes und BMW ab.

Was jetzt ansteht ist: die Konzerne in die Pflicht zu nehmen, Diesel technisch nachzurüsten, Diesel-Subventionen zu streichen und neue Antriebsarten wie die Elektromobilität endlich voranzutreiben. Das bringt den Standort, Jobs und Klimaschutz voran. Es wird höchste Zeit!

Um diese Herausforderungen zu stemmen brauchen die Erneuerbaren Energien heute mehr denn je eine starke, gemeinsame Vertretung. Dafür steht der BEE. Und es muss uns in den nächsten Jahren vor allem darum gehen, alle Kräfte zu bündeln – über die politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lager hinweg. Der Ausbau der Erneuerbaren muss zusammen mit der Energieeffizienz im Zentrum jeder ernst gemeinten Klimaschutzstrategie stehen.

Mit der Energiewende haben wir eine global einzigartige technologische Entwicklung angestoßen! Deshalb wollen wir auch am globalen Siegeszug der Erneuerbaren Energien weiter teilhaben. Deutschland hat das Potenzial, hat die Macherinnen und Macher und hat die Erfahrung, die Energiewende zu stemmen.

In diesem Sinne wünsche ich dem Abend einen erfolgreichen Verlauf und uns allen Mut für das Ziel 100 % Erneuerbare Energien!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!